

Das Leben als Hauch

Folgender Beitrag von Paul Washer wurde im Heartcry-Magazine veröffentlicht, etwas mehr als einem Jahr nach Paul Washers Herz-Infarkt. Unter folgendem Link kann der Original-Artikel nachgelesen werden.

<http://www.heartcrymissionary.com/heartcry-magazine-archive/post/life-as-a-vapor>

Es ist ein wenig mehr als ein Jahr vergangen seit meinem Herz-Infarkt (21. März 2017). Ohne Vorwarnung fiel ich bewusstlos auf den Boden der Küche. Ich erinnere mich an nichts, das in den nächsten fünf Tagen geschah, bis zu dem Zeitpunkt, als ich mich im Krankenzimmer wiederfand. Ich fragte, was geschehen war und jemand sagte: „Du bist 3 Mal gestorben“. Mein Herz hatte aufgehört zu schlagen und wurde in 3 unterschiedlichen Situationen reanimiert.

Ich würde gern sagen können, dass ich in diesem Moment etwas Geistliches gesagt hätte. Stattdessen antwortete ich: „Ich bin ja wie Buck“. Alle starrten mich verblüfft an, bis ich mich selbst erklärte: „Ich bin ja wie Buck. Ihr wisst schon, das Wiesel aus dem Trickfilm Ice Age, das sagte ‚Ich bin gestorben, aber ich hab es überlebt‘.“ Daraufhin lachten alle.

Während meines Krankenhausaufenthaltes war der Schmerz in meinen Rippen, aufgrund der Herzwiederbelebungsmaßnahmen, enorm. Zusätzlich Schmerzen hatte ich, weil (wegen des Sauerstoffmangels) beschädigte Neuro-Rezeptoren in meinem Gehirn mir das Empfinden gaben, meine Haut stehe in Flammen. Die kleinsten Bewegungen resultierten in immensem Schmerz. Wegen des Verlustes meines Kurzzeitgedächtnisses trieb ich meine Frau schier in den Wahnsinn, indem ich dieselben Fragen immer wieder stellte. Sie fing an, mich „Dorie“ (Findet Nemo) oder „Rain Man“ zu nennen.

Während die Tage vergingen hatte ich viel Zeit zum Nachdenken: „Wenn ich gestoben (oder tot geblieben) wäre, worüber hätte ich Reue? Was hätte ich anders gemacht? Was sollte ich anders machen, nun, da Gott mein Leben verlängert hat?“

Das Erste ist Liebe. Ich habe bedauert, dass ich nicht mehr geliebt habe. Ich schreibe nicht über reine Sentimentalität oder eine fehlgeleitete Liebe, die einen daran hindert, die Wahrheit zu sagen. Ich rede von einer Christus-artigen Diener-Liebe für meine Familie, Brüder und Schwestern in Christus und für die ungläubige Welt – selbst Liebe für meine Feinde. In dieser einen Sache sind alle Gebote Gottes erfüllt; jedoch ist Liebe ein unmögliches Unterfangen, ohne ein Denken, das in Gottes Wort erneuert wird und ohne den Heiligen Geist. Ist es nicht seltsam? Ich habe nicht bedauert, zu wenig auf den Straßen gepredigt zu haben oder zu wenig Zeit in meinem Bibelstudium verbracht zu haben. Ich habe bedauert, zu wenig Brett-Spiele mit meiner 9-jährigen Tochter gespielt zu haben (sie liebt Brett-Spiele)

Das zweite ist fürbittendes Gebet. Ich habe viele alte Prediger sagen gehört, dass kein Diener auf seinem Totenbett bedauert, dass er zu viel gebetet hat – nur, dass er zu wenig gebetet hat. Gottes Wort zu studieren war nie eine schwierige Aufgabe für mich. Am Tag, nachdem ich aus dem Krankenhaus entlassen wurde, studierte ich und schrieb ich für mehrere Stunden; tatsächlich habe ich einen Großteil dieses Jahres allein im Studium verbracht. Tatsächlich ringt es mir persönlich mehr Disziplin ab, mir selbst die Freude am Studieren zu verwehren als dass ich mich selbst zum Studieren zwingen müsste.

Die herrliche Güte Gottes provoziert das erneuerte Herz geradezu dazu, ihm nahe zu kommen und viel über ihn nachzudenken. Im Gegensatz dazu ist fürbittendes Gebet wirklich Arbeit für mich. Treffender müsste man sagen, es ist Krieg – Krieg mit meinem Fleisch, mit der Uhr, mit dem Teufel. Wie sehr hasst mein Fleisch fürbittendes Beten, Fasten und nachts zu wachen um zu beten. Wie viele Male hat mein Fleisch gegen besseres Wissen triumphiert, mich zurück ins Bett oder an den Schreibtisch gezogen. Ja, mein Fleisch will lieber Bibelstudium als Fürbitte. Aber es sind die Gebetskammer und die Nachtwachen, wo die Finsternis zurückgedrängt wird, dass Christus im Herzen Boden gewinnt, dass Seelen erlöst werden, und dass Schlachten gewonnen werden. Die Gebete von Gottes Heiligen steigen von der Erde auf wie ein schwacher und kraftloser Schrei. Aber wenn der Weihrauch des Himmels dazu kommt, kehren sie mit der Kraft des Donners, des Blitzes und der Erdbeben zurück (Offenbarung 8, 3-5). Warum renne ich nicht zur Kammer, zur Nachtwache, zu den Zeiten des Alleinseins mit Gott? Möge Gott mir und euch helfen, die Tage auf der Erde mit gläubiger, ausharrender und priorisierter Fürbitte zuzubringen!

Das dritte und Letzte, was ich erwähnen werde, ist die Frage nach dem richtigen Fokus. Ich habe meinen Dienst in der Stadt, in den Bergen und den Dschungeln meines geliebten Perus begonnen. Ich reiste von Stadt zu Stadt, predigte auf der Straße und unterwies Pastoren und Evangelisten, die nie die Gelegenheit zu einem Theologie-Studium an einem Bibel-Institut hatten. Es waren Männer, die weit würdiger waren als ich, die geschuftet haben und litten, die so viel erreicht haben mit so wenig Mitteln. Männer, die sich in Armut, im Leiden und in Anonymität mühten. Diese Männer sind der Grund dafür, dass Heartcry existiert. Sie haben immer den Ehrenplatz in meinem Herz gehabt, was den Dienst anging, und ich habe mich danach gesehnt, zu ihnen zurückzugehen. Wie oft habe ich in Amerika auf Konferenzen mit einer Vielzahl an Lehrern zusammengesessen, die weit mehr unterwiesen waren als ich es je sein werde? Wie viele Male habe ich mich selbst gefragt: „Warum bin ich selbst von so vielen herausragenden Lehrern umgeben, statt in einem entfernten Dschungel oder Berggebiet zu sein, wo es so wenige von ihnen gibt? Sofern es sie überhaupt gibt? Bitte betet für mich und den Heart-Cry-Stub, dass wir „brennen“ und „Ausbrennen“ für die Unerreichten und diejenigen, die sich mit so wenig Mitteln abmühen.

Ich plane immer noch auf einigen Konferenzen und in einigen Kirchen in den USA zu predigen (aber) so Gott will werde ich den Großteil des Rests meines Lebens damit verbringen, Heartcry zu leiten, dort zu predigen, wo man Christus nicht kennt und die Pastoren und Evangelisten an diesen Orten zu unterweisen und für sie Material zu verfassen.